

## Kapitel 4. Wahl-Zugewinnsgemeinschaft

### Überblick

**Literatur:** Klippstein FPR 10, 510; Meyer FamRZ 10, 612; Braeuer FF 10, 113; Jäger DNotZ 10, 804; Schaal ZNotP 10, 162; Krause ZFE 10, 247; Delerue FamRBInt 10, 70; Finger FuR 10, 481; Steer notar 10, 119; Süß ZErB 10, 281; Sengl Rpflieger 11, 125; Martiny ZEuP 11, 577; Mecke AcP 211 (2011), 886/900 ff; Stürner JZ 11, 545; Becker FF 12, 199; Heinemann FamRB 12, 129; Braun MittBayNot 12, 89; Lerch/Lerch/Junkov FuR 12, 639; Dethloff RabelsZ 12, 509; Amann DNotZ 13, 252; Rolland FS Brudermüller S 571; Hoischen, RNotZ 15, 317. – Cubeddu Wiedemann (Hrsg.), The Optional Matrimonial Property Regime, 2014.

1) Dch das **Abkommen** vom 4.2.10 zw der BRep Deutschland u der Französischen Republik über den Güterstand der Wahl-ZugewGemsch wurde neben der Gütertrennung u der GüterGemsch ein **weiterer Wahlgüterstand** geschaffen (Abdruck u Erläuterung GrünHome I) im Folgenden genannte Artikel beziehen sich auf dieses Abk, soweit nicht anders angegeben). In das dtische Recht wurde er mit dem **Gesetz** zu jenem Abk vom 15.3.12 (BGBl II, 178) dch Einfügung des § 1519 in das BGB übernommen. Nach Austausch der Ratifizierungsurkunden am 18.4.2013 ist die RÄnderung am 1.5.13 in Kraft getreten (Bek v 22.4.13, BGBl II, 431).

2) Das Abk beschreitet einen neuen Weg zur Angleichung des europ FamR. Statt nur einheitl RAnwendgR schafft es sogleich **einheitliches materielles Recht**. Es entspricht überwiegend der dtischen ZugewGemsch, modifiziert dch Übernahme franzö GüterRRegeln. Seine Geltg ist auf die BRep Deutschland u die Französische Republik als VertrStaaten beschränkt, steht aber dem erwünschten Beitritt and MitglStaaten der Europ Union offen (Abk 21).

3) Für die Handhabg des Abk sind folgende **Grundsätze** zu beachten: – a) Soweit das Abk selbst nicht auf externe Bestimmungen verweist (zB Art 3 II), regelt es den **Güterstand ausschließlich**. Der Rückgriff auf Normen and Güterstände, etwa der ähnl dtischen ZugewGemsch, ist ausgeschl. Für die Auslegg ist die dem Abk beigefügte **Denkschrift** (BT-Drs 17/5126 S 18 ff) als Ausdr der Vorstellgen des GesetzG heranzuziehen. Dies schließt nicht aus, iR zulässig Auslegg auf vergleichb nationale Regelgen u deren Auslegg dch die Rspr zurückzugreifen (vgl zB Art 9 Rn 5).

b) Die Vereinbg der Wahl-ZugewGemsch bedeutet **keine kollisionsrechtliche Rechtswahl** (Stürner JZ 11, 4 545/9). Desh bleibt der Zugriff auf allg, nicht auf einen bestimmten Güterstand bezogene nationale güterrechtl Regelgen, zB Form des EheVertr, Voraussetzgen eines Güterstandswechsels, grds offen, soweit diese in dem Abk nicht abschließd geregelt sind. Je nach dem gem EGBGB 15 aF bzw der EuGüVO 20 ff (ab 29.1.19) anwendb nationalen Recht sind es dtische od franzö Bestimmungen. Ausnahmen bestehen, soweit das Abk selbst solche Regelgen enthält, zB in Art 5.

c) Auch **außergüterrechtliche Fragen** beurteilen sich, soweit sie nicht wie zB in Art 6, im Abk geregelt sind, nach dem gem dem jew KollisionsR anwendb nationalen Recht, zB zum RSchutz sowie zur Vollstrg von Entsch.

d) **Nationale Unterschiede** bestehen aber auch im Bereich dieses Güterstands selbst. In § 1519 S 2, 3 hat der 6 GesetzG über den Inhalt des Abk hinaus weitere Regelgen zum Inhalt des Güterstands getroffen (vgl dazu Art 5 Rn 6, 7). Da sie keine Entsprechg im franzö ÜbernahmeG haben, ist der Güterstand in Deutschland u in Frankreich nicht decksgleich. Ob die dtische od die franzö Fassg gilt, beurteilt sich nach dem auf den Güterstand anwendb KollisionsR.

e) Unterschiedl Zugangsvoraussetzgen u Wirkungen des Wahlgüterstands aGrd von Unterschieden des nach 7 IPR anwendb nationalen Rechts können dch die **Wahl des Güterrechts** eines and VertrStaats umgangen werden. Ab 29.1.19 richtet sich für Deutschland und Frankreich die Rechtswahl nach EuGüVO Art 22, 23.

4) **Anwendungsbereich**. Der dtisch-franzö Wahlgüterstand kann als **echter Wahlgüterstand** vereinb werden. Die Vereinbg dieses Güterstands setzt daher keinen internat-privatrechtl Sachverhalt voraus; erfüllt ist nur, dass sich das GüterR nach dtischem oder franzö SachR richtet. Der Güterstand kann desh iVm entspr Rwahl vereinb werden, wenn nach Art 22 EuGüVO deutsches od franzö GüterRStatut gewählt werden kann, sowie in allen and Fällen, in denen die Vorschr des IPR letztl auf dtisches od franzö SachR verweisen od die Vereinbg von dtisch oder franzö GüterR zulassen (Art 1 Abk; Klippstein FPR 10, 510; Meyer FamRZ 10, 612). Daher steht der Güterstand auch einem rein dtischen Paar mit Wohnsitz u gewöhnl Aufenth in Deutschland offen. – Der Wahlgüterstand kann dch **Ehevertrag** bereits vor der Eheschl, aber auch währd bestehender Ehe geschlossen u in weiten Teilen 9 modifiziert (vgl Art 3 Abk) werden.

5) **Inhalt**. Nach **allgemeinen Vorschriften** zum Anwendungsbereich, grldgedn Definitionen (Kap I, Art 1, 2) 10 u Regelgen über die Begründg des Güterstands dch EheVertr (Kap 2, Art 3) enthält das Abk in Kap III (Art 4–5) Vorschr über die **Vermögensverwaltung**, -nutzg u -verfügg währd des Bestehens der Ehe, die bedeuts Abweichgen von den Vorschr der §§ 1364–1369 enthalten, sowie – über das GüterR iES hinausgehend – über **Haushaltsgeschäfte** (Art 6). Von diesen Bestimmungen kann nicht dch Vertr abgewichen werden. Kap IV (Art 7) regelt die Gründe, die zur **Beendigung** des Wahlgüterstands führen. Kap V (Art 8–14) enthält die Vorschr über die Berechnung der **Ausgleichsforderung** bei Beendig des Güterstands. Hinsichtl der Bewertg der VermGstände u der Höhe der AusglFdg sind grdsätzl abweichde Vereinbgen der Eheg mögl. In Kap VI enthält das Abk **ergänzende Vorschriften** über die Verj (Art 15), AuskPfl (Art 16), Stundg (Art 17) u vorzeit ZugewAusgl (Art 18).

6) **Unterschiede** ggü dem gesetzl Güterstand der ZugewGemsch u **Gestaltungsmöglichkeiten**. Auch wenn 11 das Abk dem Güterstand der ZugewGemsch nachgebildet ist, enthält es doch bedeuts **Abweichungen**, die bei der Frage, ob dieser Güterstand vereinbart werden soll, zu berücksichtigen sind, näml:

a) **Verfügungsbeschränkungen** bestehen nicht nur hinsichtl der HaushGstände, sond erfassen auch Rechte, dch die **Familienwohnung** „sichergestellt wird“. Das betrifft sowohl Wohnraum, an dem die Eheg dingl berechtigt sind, als auch gemietete Räume (Hoischen RNotZ 15, 317).

b) Der Güterstand kennt keine speziellen Vorschr über den Ausgl im **Todesfall**. Der AusglAnspr gem Art 12 13 entsteht in jedem Fall mit dem Tod. Auch wenn der Erbl einen sehr hohen Zugew erzielt hat, ist der AusglAnspr als NachVerbindlichk zu berücksichtigen. Indem Eheg den Wahlgüterstand vereinbaren u der Erbl seinen Eheg als Alleinerben einsetzt, kann der **Pflichtteilsanspruch** anderer Abkömml wertmaß ggü dem aus §§ 1371, 1931, 2303 folgenden Ergebn reduziert werden (Jäger DNotZ 10, 804).

- 14 c) Dem **Anfangsvermögen** sind auch Anspr auf **Schmerzensgeld** hinzuzurechnen (Art 8 II). Dies wird auf Anspr auf Hinterbliebenengeld (§ 844 III) zu erstrecken sein. **Schenkungen** aus dem Anfangsverm an Verwandte in gerader Linie werden grds zugewinnausgl-neutral gestellt, indem sie dem Anfangsverm *nicht* hinzugerechnet werden (Art 8 III Nr 2). Hinsichtl der Bewertg von **Immobilien** ist zu beachten, dass die **Wertsteigerung** aGrd der Preisentwicklg am Immobilienmarkt **nicht** über den ZugewAusgl **ausgeglichen** wird. Dies wird dadch erreicht, dass im Anfangsverm zu berücksichtigte Immobilien mit dem Wert anzusetzen sind, der sich an dem für die Wertermittlg bei Beendig des Güterstands maßg Stichtag ergibt, aber nicht mit dem anhand der Entwicklg der allg Verbraucherpreise indextierten Wert bei Beginn des Güterstands bzw Erwerb der Immobilie (Art 9 II).
- 15 d) Für die AusglFdg gilt eine modifizierte **Kappungsgrenze** iH des halben Werts des Vermögens (Art 14 S 1). Hinsichtl der weiteren **Einzelheiten** wird auf die Kommentierg in **GrünHome I** verwiesen.

**1519 Vereinbarung durch Ehevertrag.** <sup>1</sup>Vereinbaren die Ehegatten durch Ehevertrag den Güterstand der Wahl-Zugewinnngemeinschaft, so gelten die Vorschriften des Abkommens vom 4. Februar 2010 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über den Güterstand der Wahl-Zugewinnngemeinschaft. <sup>2</sup>§ 1368 gilt entsprechend. <sup>3</sup>§ 1412 ist nicht anzuwenden.

- 1 1) Als Wahlgüterstand bedarf die Wahl-ZugewGemsch eines **Ehevertrags (S 1)**. Voraussetzgen u Inhalt bestimmen sich nach Art 1 u 3 des Abk. Zur Form vgl Art 3 Rn 6.
- 2 2) Die entspr Anwendg von **§ 1368 (S 2)** bedeutet eine Ergänzg des Art 5. Sie setzt die Anwendbark dtschen GüterR voraus, was sich nach EGBGB Art 15 richtet (vgl dazu Art 5 Rn 7, s GrünHome I). Ab 29.1.19 sind die Vorschr der EuGüVO zu beachten.
- 3 3) Um die Ausstrahlg der Vorschr auf fremdes Recht gem EGBGB Art 16 aF zu verhindern, ist **§ 1412** nicht anzuwenden (vgl dazu Art 5 Rn 6, s GrünHome I; Schutz des Dritten gem EuGüVO 28 bei internat Sachverhalt).
- 4 4) Für **Lebenspartner** gilt § 1519 auch ohne ausdrückl Regelung entspr. LPartG 7 S 2 verweist auf §§ 1409–1519.
- 5 5) **Verfahrensrecht.** In Art 3 und 4 des Gesetzes vom 15.3.12 (Übbl Rn 1) sind die verfahrensrechtl Folgergen aus der Einf des Güterstands gezogen. Ein RStreit ist eine GüterRSache iSd FamFG 261 II (Art 4 Nr 2). Im Verfahren auf Übertragg von VermGgständen u Stundg (Art 12 II 2,17) werden Entsch gem FamFG 264 I 1 erst mit RKraft wirks (Art 4 Nr 3b), wobei der RPflegler gem RPfLG 25 Nr 3c entscheidet, wenn über die AusglFdg keine RStreit anhäng ist (Art 3 Nr 2). Der Streit unter LPartnern betrifft eine LPartnerschSache iSd LPartG 12 (Art 4 Nr 4).
- 6 6) **Steuerrecht.** Die AusglFdg (Art 12 I) unterliegt, wie schon die ZugewAusglFdg nach dtschem Recht, gem ErbStG 5 III nicht der Besteuerng nach dem Erbsch- u SchenkgssteuerG (Art 5 des G v 15.3.12).